



# **Sicherheit und Stabilität in einer bewegten Zeit**

## ***Ansprache von Regierungsrätin Carmen Walker Späh zum Nationalfeiertag, 1. August 2016***

*Es gilt das gesprochene Wort*

Liebe Festbesucherinnen und Festbesucher  
Geschätzter Herr Gemeindepräsident  
Liebe Behördenmitglieder

Auch von meiner Seite herzlich willkommen zur heutigen Erstaugustfeier. Ich freue mich, dass ich von der Gemeinde Dielsdorf eingeladen wurde, die diesjährige Rede zum Nationalfeiertag zu halten. Vielen Dank, dass ich bei Ihnen an diesem wunderbaren Ort im Zürcher Unterland sein darf.

Es entspricht einer schönen Tradition, dass zum Nationalfeiertag landauf landab Rednerinnen und Redner persönliche Gedanken zum Zustand unserer Nation mit der Festgemeinde teilen. Meine persönliche Vorbereitung auf die heutige Ansprache fiel in eine für Europa und die ganze Welt sehr bewegte Zeit. Ereignisse wie der Volksentscheid Grossbritanniens zum Austritt aus der EU, der menschenverachtende Terror in Frankreich und Deutschland oder der Putschversuch in der Türkei haben auch hierzulande Emotionen und Verunsicherung bei den Menschen hervorgerufen – auch bei mir. Das hat mich bewegt, das Thema Sicherheit und Stabilität ins Zentrum meiner Ansprache zu rücken.

Angesichts dieser Fülle von Negativmeldungen hat die Lebensweisheit «Früher war alles besser!» derzeit Hochkonjunktur. Doch war früher tatsächlich alles besser? Waren die Zukunftsperspektiven zu Grossmutterns Zeiten vorteilhafter? War das Leben einfacher, als das Wort Handy noch als oranges Abwaschmittel eines Schweizer Grossverteilers, nicht aber als Gerät für die mobile Telefonie ein Begriff war? Waren die Zeiten goldener, als die Leute noch im Bus miteinander redeten, statt ins Handy zu starren und Pokémon zu spielen?

Meine persönliche Beobachtung: Wenn etwas Generationen überdauert, dann die Tatsache, dass in jeder Generation Menschen den Ausspruch „Früher war alles besser!“ aufs Neue

erheben. Einem Naturgesetz folgend müssten sich die Lebensbedingungen gemäss dem Zitat für die Folgegenerationen eigentlich zunehmend verschlechtern. Objektiv betrachtet ist allerdings das Gegenteil der Fall. Es ist ein grosses Privileg, als Mensch genau jetzt hier zu leben. Denn lassen wir unsere Geschichte Revue passieren, dann kommen wir zum Schluss: wir leben in der lebenswertesten Schweiz die es je gab. Nie war hierzulande die Lebenserwartung höher, nie waren die Möglichkeiten der Medizin besser, nie waren Chancengleichheit und Lebensstandard so hoch wie heute. Die Kriminalitätsrate liegt im Kanton Zürich auf dem tiefsten Stand seit 1980<sup>1</sup>.

Doch wie steht es um unsere Zukunftsperspektiven? Ich wage zu bezweifeln, dass das subjektive Sicherheitsempfinden eines jeden Einzelnen im Einklang mit den genannten Fakten steht. Viele stellen sich auch hier die Frage, wie es um die Sicherheit der Bevölkerung steht oder welche Folgen die Massenmigration nach Europa noch haben wird. Wenn Menschen sagen, dass früher alles besser war, dann schwingen auch immer Zukunftsängste mit, Ängste um den Verlust des eigenen Arbeitsplatzes oder Befürchtungen um die Sicherung der eigenen Renten. Auch ich frage mich, welche Welt ich meinen drei Söhnen und meinem Enkel hinterlasse. Und vielleicht ist der Ruf nach der guten alten Zeit für einige Menschen auch ein Hilfeschrei wegen der schlichten Überforderung in einer globalisierten und technisierten Welt und einer gewissen Ohnmacht, all dem einfach ausgeliefert zu sein.

Sicherheit, Stabilität und gute Zukunftsperspektiven sind Grundbedürfnisse von uns allen – früher wie heute. Nun, liebe Festgemeinde, wie steht es nun am 725. Geburtstag der Eidgenossenschaft um die Sicherheit, die Stabilität und um die Zukunftsperspektiven für die Menschen in diesem Land?

Um etwas über den Zustand der Eidgenossenschaft zu erfahren, lohnt sich ein Blick auf das Sorgenbarometer, das jedes Jahr von einer Schweizer Grossbank veröffentlicht wird. In einer repräsentativen Umfrage wird ermittelt, wo bei der Bevölkerung der Schuh drückt. Die in den letzten Jahren am häufigsten genannte Sorge ist die Arbeitslosigkeit. Das nehme ich als Zürcher Wirtschaftsministerin als Ansporn dafür zu sorgen, dass nicht nur die Lebensqualität für die Menschen in unserem Kanton hoch bleibt, sondern dass auch die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft attraktiv gehalten werden. Denn nur wenn diese Rahmenbedingungen stimmen und unsere Betriebe ihre soziale Verantwortung wahrnehmen, können die Arbeitsplätze auf Dauer gesichert werden.

---

<sup>1</sup> Quelle: Polizeiliche Kriminalitätsstatistik 2015, Kanton Zürich, Zahl der Straftaten

Für Sicherheit und für gute Zukunftsperspektiven für die Menschen zu sorgen ist eine zentrale Staatsaufgabe. Neben Polizei und Militär haben unsere weitsichtigen Vorfahren ein Sicherheitsnetz mit zahlreichen bewährten Institutionen geschaffen, die Stabilität und Sicherheit bieten und in dieser Fülle wohl weltweit einmalig sind: Arbeitslosenkasse, AHV, Pensionskasse, Invalidenversicherung oder die Schuldenbremse verbessern die Zukunftsperspektiven für die Menschen in diesem Lande. Wichtig erscheint mir, diese Institutionen und Instrumente laufend weiterzuentwickeln und sofern nötig Reformen an die Hand zu nehmen.

Sicherheit, Stabilität und gute Zukunftsperspektiven können aber nicht einfach nur an den Staat delegiert werden – es ist auch eine Frage der Eigenverantwortung von uns allen. Jeder von uns ist ein Stückweit auch seines Glücks eigener Schmied. Durch Weiterbildung und durch persönliches Engagement kann jeder seine beruflichen Aussichten aus dem eigenen inneren Antrieb heraus verbessern und so für eine bessere persönliche Zukunft für sich und sein Land sorgen. Das Positive: dank unserer direkten Demokratie übernimmt das Stimmvolk mit seinem Stimmverhalten auch eine hohe Eigenverantwortung wenn es um die Zukunft unseres Landes geht – zumindest jene rund 40 Prozent<sup>2</sup>, die regelmässig abstimmen gehen. Ich rufe Sie deshalb dazu auf: nutzen Sie dieses grosse Privileg und gehen Sie abstimmen, falls Sie dies nicht ohnehin bereits tun. Vor allem möchte ich auch die jungen Leute unter Ihnen dazu ermutigen. Nehmen Sie ihre Verantwortung wahr und beteiligen Sie sich an Volksabstimmungen und Wahlen. Sie haben die Möglichkeit, die Zukunft unseres Landes direktdemokratisch mitzubestimmen, ein Privileg für das Menschen in anderen Ländern ihr Leben riskieren.

Für die erfolgreiche Zukunft unserer Schweiz wünsche ich mir die richtige Mischung aus Sicherheitsdenken und Aufbruchsstimmung. Sicherheitsdenken *alleine* bringt uns als Nation nicht weiter. Wer sich weiterentwickeln möchte, muss sich anpassen und auch Risiken eingehen. Ohne wagemutige Pioniere wäre unsere Welt um einiges ärmer und wir hätten nie diesen Wohlstand und den hohen Lebensstandard erreicht. Das galt früher bei den Abenteurern und Entdeckern das gilt auch heute noch, wenn Bertrand Piccard die erste Weltumrundung mit einem Solarflugzeug schafft. Oder wenn innovative Jungunternehmer und Forscherinnen ihre Komfortzone verlassen und Mut beweisen, indem sie ihre Ideen und Träume über einen sicheren Job stellen. Und solche gibt es im Kanton Zürich mit seiner innovativen Wirtschaft, seinen Startups und seinen renommierten Hochschulen einige, was mich als Volkswirtschaftsdirektorin natürlich stolz macht.

---

<sup>2</sup> [http://www.zh.ch/internet/justiz\\_inneres/statistik/de/aktuell/mitteilungen/2013/zhiz13\\_stimmbeteiligung.html](http://www.zh.ch/internet/justiz_inneres/statistik/de/aktuell/mitteilungen/2013/zhiz13_stimmbeteiligung.html)



Damit komme ich zum Schluss meiner Ansprache. Laut einer Rangliste der vereinten Nationen gilt die Schweiz unter den 198 Ländern der Welt hinter Dänemark als die zweitglücklichste Nation<sup>3</sup>. Natürlich ist es ein Privileg, in der Schweiz leben zu dürfen, dem wir am heutigen Nationalfeiertag durchaus auch mit etwas Demut begegnen dürfen. Aber auch in der zweitglücklichsten Nation auf diesem Planeten machen sich die Menschen Gedanken um ihre Zukunft, sie fragen sich ob der eigene Arbeitsplatz gesichert, ob die eigene Rente noch garantiert ist. Und auch im zweitglücklichsten Land der Welt stockt den Menschen der Atem, wenn die Nachbarländer von Terrorismus und Gewalt heimgesucht werden.

In einer globalisierten und vernetzten Welt kann keine Regierung der Welt den Lauf der Dinge vollends beeinflussen, geschweige denn ein einzelner Bürger oder eine einzelne Bürgerin. Aber unsere hohe Lebensqualität und unser privilegierter Standort sollten uns viel Mut verleihen, die Zukunft positiv anzupacken und dort Engagement zu zeigen, wo wir etwas beeinflussen können. Bauen wir die Schweiz der Zukunft so, dass ein Leben in Sicherheit, Stabilität und Wohlstand auch für künftige Generationen gewahrt bleibt. Sodass vielleicht einmal eine Generation heranwächst, die ganz selbstverständlich sagt: „Heute ist alles besser als früher“!

Besten Dank und noch eine schöne Erstaugustfeier.

---

<sup>3</sup> World Happiness Report 2016, <http://worldhappiness.report/>